

Inhalt

Musik macht Schule	1
Indianer im Schulhaus Matt	4
Sich in der Schule wohlfühlen	5
Gemeinsam auf dem Weg	6
Wir ziehen alle am gleichen Strick!	7
Auf den Spuren der Geschichte im Reussdelta in Flüelen	8
Auf der Post	10
Fächer- und stufenübergreifendes Projekt an der Orientierungsschule «Schau genau»	11
Der Autor mit den lustigen Bewegungen	12
Neues aus der Ludothek	15
	16

Musik macht Schule

Fotos von der «Musik macht Schule»-Aufführung vom 25. September 2008

Gemeinsame Projekte der Volks- und Musikschule im Schuljahr 2008/09

Der Auftrag

Seit einiger Zeit ist eine vom Schulrat eingesetzte Arbeitsgruppe dabei, eine Analyse der bestehenden Musikschule und deren Zusammenarbeit mit der Volksschule zu erarbeiten und konkrete Ansatzpunkte für weiterführende Zusammenarbeit zu planen.

Sowohl Lehrpersonen der Musikschule wie auch der Volksschule haben dazu in einer Befragung zu Stellenwert und Ist-Zustand des Musikunterrichtes Stellung genommen.

Unbestritten sind allseits die positiven Auswirkungen, die integrierter Musikunterricht im Schulalltag haben kann und heute auch schon in Ansätzen bemerkbar ist. Wie «Bewegter Unterricht» so hat auch ein von Musik durchdrungener Schulalltag positive Auswirkungen auf schulische Leistung und soziales Lernen.

Schon heute kann festgestellt werden, dass die «Musik» in Her-



giswil gut verankert ist. Viele Kinder lernen ein Instrument zu attraktiven finanziellen Bedingungen, es gibt immer wieder Projekte mit Musik. Dennoch muss auch festgestellt werden, dass dieser Instrumentalunterricht immer noch «randständig» unterrichtet werden muss und auch die Zusammenarbeit Musikschule-Volksschule gering ist. Dies wollen wir ändern.

Praxisorientierter Unterricht

Umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen und die Ergebnisse eines schon laufenden, langjährigen Projektes «Kooperation Musikschulen – allgemeinbildende Schulen» in Hessen, Deutschland, haben gezeigt, dass ein Instrument spielen können, also ein praxisorientierter Musikunterricht, ein wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung

ist und den Forderungen und Ansprüchen einer neuen Musikdidaktik und -pädagogik entspricht.

Konkrete Vorprojekte in Hergiswil

1. Einstiegsprojekt «Musik macht Schule», Rückblick auf die Aufführung vom 25. September 2008 im Loppersaal

Die Schule Hergiswil hat im Schuljahr 2008/09, wie schon im

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Schule Hergiswil hat sich zur Aufgabe gesetzt, eine gesundheitsfördernde Schule zu sein. Ziel ist es, gesundheitsförderliche Arbeits- und Lernbedingungen für alle zu schaffen und damit ein Umfeld, in dem leistungsorientiert gearbeitet wird. Gesundheit ist dabei weit gefasst und meint ganz unterschiedliche Faktoren:

- Soziales Wohlbefinden in einer entsprechenden Schulkultur
- Körperliches Wohlbefinden mit Bewegung und gesunder Ernährung
- Psychisches Wohlbefinden durch Stärkung des Selbstwertgefühls usw.

Sie sehen: Die Gesundheitsfördernde Schule misst sich nicht in Zahlen und Fakten, wie der Anzahl der übergewichtigen Kinder, dem Ausmass des Stresses bei den Lehrpersonen oder der Höhe des Aufwandes für Zahnprophylaxe.

Wir wollen dem schweizerischen Netzwerk «Gesundheitsfördernder Schulen» beitreten.

Dazu muss sich die Schule in verschiedenen Bereichen ausweisen. Wenn wir die Bedingungen erfüllen, kommen wir in Austausch mit anderen Schulen zu wertvollen Impulsen für weitere Schritte und auch zu finanzieller Unterstützung für konkrete Projekte.

Die Schule Hergiswil fällt der Nachweis, gesundheitsfördernde Projekte im Schulprogramm zu führen, nicht schwer, verfolgen wir doch seit Jahren dieses Ziel. Sei es wie letztes Jahr mit der «bewegten Schule» oder dem diesjährigen Musikprojekt oder mit den unzähligen Schulhaus- und Klassenprojekten. Auch in dieser Nummer sind wieder einige davon dokumentiert.

Viel Spass beim Lesen!

Peter Baumann, Schulleiter

Schuljahr 2007/08, zwei zusätzlich bewilligte Ferientage (Montag 22. und Dienstag 23. Dezember 2008) mit mehr Unterricht zwischen Sommer und Herbst kompensiert. Als Thema lancierte die Arbeitsgruppe ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Musikschule und der Volksschule mit dem Titel: «Musik macht Schule – Eine musikalische Multikulti-Wundertüte».

Alle Klassen erarbeiteten musikalische Puzzleteile, die im Rahmen der Abschlussveranstaltung zu einer musikalischen Multikulti-Wunder-

tüte zusammengefügt und gemeinsam aufgeführt wurden. Die Gruppen waren grundsätzlich frei in der Gestaltung ihrer Puzzleteile, diese mussten aber die musikalische Vielfalt der Beteiligten widerspiegeln.

Die kurzen Aufführungen der Klassen zeigten eine grosse Vielfalt in der Interpretation der Aufgabe und wer an diesem Abend dabei war, erlebte eine lustige, spannende abwechslungsreiche Folge von musikalischen und theatralischen Darstellungen von gross und klein,

von der Grundstufe bis zur 9. Klasse.

Der Saal war gut gefüllt und die über 400 Zuschauer (Eltern, Grosseltern, Tanten usw.) belohnten die gelungenen Auftritte mit viel Applaus. Wäre die geplante erneuerte Lautsprecheranlage des Loppersaales bereits in Betrieb gewesen, die Veranstaltung wäre auch für die hinteren Reihen perfekt gewesen.

Die beiden hauptverantwortlichen Organisatoren Remo Genzoli und Rangit Shorter waren zu recht sehr

zufrieden mit der Umsetzung dieses Projektes.

2. Das Pilotprojekt an der Mittelstufe

An der Mischklasse von Ruth Marfurt und Nina Kälin wird in diesem Jahr eine besondere Form von Musikunterricht durchgeführt. Sie erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Musiklehrer Remo Genzoli. Im Teamteaching und der ganzen Klasse wird jeweils am Donnerstagnachmittag intensiv und mit viel Freude und Erfolg in neuer Form der Musikunterricht erteilt.





Das Projekt verfolgt folgende Grobziele:

Jede Schülerin, jeder Schüler erhält die Gelegenheit und die Chance, während der drei Schuljahre je ein Tasten-, Saiten- und Blasinstrument kennen zu lernen.

Als inhaltliche Grundlage dient der Lehrplan der VS für

das Fach «Musik», d. h. das Erlernen eines Instrumentes wird mit der Umsetzung des Lehrplanes gekoppelt.

Die aus diesem Pilotprojekt gewonnenen Erkenntnisse und Resultate dienen als Grundlage, um die Kooperation zwischen VS und MS in Zukunft weiter zu ge-

stalten, zu fördern und zu intensivieren.

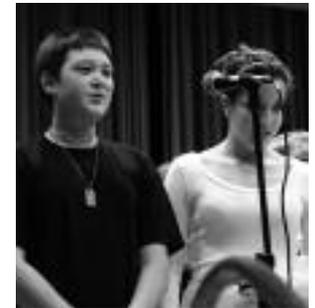
3. Grundstufe

Interessierte Grundstufen durchlaufen während des Schuljahres themenbezogene kleinere Musikprojekte aus ihrem konkreten Schulalltag. Die Schülerinnen und

Schüler hantieren in diesen Projekten mit diversen Musikinstrumenten (Melodica, Kinderklarinetze, Schlaginstrumente, Keyboard, einfache Saiteninstrumente usw.) und am Schluss folgt jeweils eine kleine Aufführung. Remo Genzoli stehen total 38 Lektionen für diese Kurzprojekte

zur Verfügung. Diese sind bereits angelaufen und erfolgen ebenfalls im Teamteaching zwischen Musiklehrer (Remo Genzoli) und den Lehrpersonen der Grundstufe.

Wir werden in der nächsten Ausgabe mehr aus den beiden Projekten berichten.



Indianer im Schulhaus Matt



Seit Beginn des Schuljahres befassten wir uns, die 2.- bis 4.-Klässler, fächerübergreifend mit den Indianern.

Wir fanden das Thema toll, weil es sehr spannend und lehrreich war und wir viel gemeinsam mit den Gspänli aus den anderen Klassen erleben durften.

Wir bastelten Schmuck (Stirnbänder mit Federn), Waffen (Pfeil und Bogen aus Weiden) und Kleidung (Leder, alte Hosen und T-Shirts/Hemden wurden zerschnitten, mit Perlen bestickt oder bemalt).

Ausserdem stellte jeder Clan (3-4 Mitglieder) seinen eigenen Totempfahl her.

Wir kochten wie die Indianer, probierten verschiedene Rezepte aus: Beerendessert der Lakota, Ahornsirup-Bonbons, «Kniendes Brot» (Maisbrei in Maisblättern gebacken) und natürlich Popcorn...

Auch lernten wir verschiedene Indianerspiele für drinnen und draussen kennen, die wir auch jetzt noch gerne spielen, wie z. B. das Fadenspiel.

Wir hörten Indianermusik, sangen ein Regenlied und je-

des Mal, wenn wir es sangen, fing es am nächsten Tag an zu regnen.

Am Freitag, den 24. Oktober 2008, bildete das Indianerfest den Abschluss des Themas. Nach der Pause herrschte reges Treiben auf dem Schulhausplatz und in den Ateliers.

Pfeilbogenschiesen mit Herrn Müller, Büchsenwerfen bei Laura, Kürbissuppe zubereiten bei Herrn Fries, unserem Schulgartenbetreuer, Schlangensnack, Bratäpfel,



Popcorn und Wurfspiel bei unseren Lehrerinnen.

Das Mittagessen nahmen wir alle gemeinsam draussen ein. Es gab feine Kürbissuppe mit Würstli, Schlangensnack, Bratäpfel und Eis-tee.

Das Essen schmeckte gut, wir hatten viel Spass an den Tischen.

Nach dem Essen haben wir mit Herrn Dillier unsere bunten Totempfähle aufgerichtet. Sie sind nun beim Trainingsplatzgitter zu bewundern und werden uns hoffentlich noch lange an die erlebnisreiche Indianerzeit erinnern.

«Soleil» (Anna Sieber) und «Schneller Fisch» (Yves Bussmann)



Sich in der Schule wohlfühlen

Fotos vom Kennenlern-Tag der Mittelstufenklassen Dorf.



Im kunterbunten Schulalltag gibt es viele Mosaiksteine. Drei besonders farbige sind für uns wichtig. Einfühlung, Akzeptanz und Wertschätzung.

In der Öffentlichkeit und auch unter Fachleuten wird vor allem über Schulleistungen, Noten und über «Kopflastiges» heftig debattiert. Dabei geht häufig vergessen, dass Emotionen und Beziehungen in Klassen- und Schulgemeinschaften wichtige Voraussetzungen des Lernens sind.

Die Schule ist auch ein Platz für Freundschaften, Wertschätzung und Einfühlung. Wer den anderen kennt, versteht und akzeptiert, der fühlt sich wohl.

In diesem Sinn hat die MS 1 Dorf (2.- bis 4.-Mischklassen Dorf) einen Kennenlern- und Freundschaftstag mit einem Apéro für die Mischklassenkinder organisiert.

Die Kinder haben im Vorfeld «Ich-Säcklein» gestaltet mit ihrem eigenen «ICH» drin. In Kleingruppen stellten sich die Schülerinnen gegenseitig ihre Hobbys, Lieblingsbeschäftigungen, Ziele, Stärken und die Schulzimmer einander vor. Dabei gab es viel zu diskutieren, erklären, auszutauschen, zu lachen und auch zu erzählen.

Am Schluss offerierte uns die Klasse von Frau Marfurt und Frau Kälin einen selbstgemachten Schoggifruchtspiess und ein Glas Rimus. Damit fand der Nachmittag seinen süssen Abschluss.

Daniel Würsch, Silvia Kiser, Franziska Albert, Nina Kälin, Ruth Marfurt, Mittelstufe Dorf

Hier noch einige Aussagen und Rückmeldungen von Schüler/-innen zum Nachmittag:

- Ich habe am Montag Silvan, Luca und Ashely kennen gelernt. Wir haben die Klassenzimmer angeschaut und ein Dessert gegessen.

Alessio

- Ich habe Navin kennen gelernt. Er zeichnet gerne. Wir haben von jedem Schüler das Schulzimmer angeschaut. Die Kinder von unserer Gruppe haben die Säcklein gezeigt.

Luca

- Ich habe Mario kennen gelernt und er ist 11 Jahre alt und spielt gerne Fussball. Er ist in der 4. Klasse c. Wir haben das Alter gefragt und viele andere Sachen.

Nadja

- Mir gefiel der Apéro mit den leckeren Fruchtspiessen. Der Montagnachmittag war schön.

Gianna



Gemeinsam auf dem Weg 5./6. Mischklassen im Schulhaus Dorf

Seit diesem Schuljahr arbeiten die Kinder der drei 5./6. Klassen im Schulhaus Dorf auf derselben Etage. Uns Lehrpersonen ist dabei eine enge Zusammenarbeit sehr wichtig. Unter dem Motto «gemeinsame Erlebnisse verbinden» haben wir seit dem Schulstart im August einiges erlebt. Lesen Sie die verschiedenen Berichte auf der folgenden Seite.

Daniela Kraut, Markus Blum, Rolf Irniger, Urs Sibler, Benno Maurer



Herbstwanderung/ Die Sternwanderung

Die 5./6. Klassen a, b und c wanderten am 14. Oktober auf die Musenalp.

Die einen starteten von der Bleikialp, die andern von Niederrickenbach und die letzten von der Klewenalp.

Alle Klassen kamen etwa um die gleich Zeit am Ziel an. Wir assen zusammen und brätelten unsere Würste über dem Feuer.

Am Schluss konnte man sich entscheiden, ob man runter laufen will oder ob man mit dem kleinen Bähnchen von der Musenalp fahren will.

Alle fuhren danach mit der Bahn von Niederrickenbach runter und stiegen in den Zug, um nach Hergiswil zurückzufahren

Um 15.30 Uhr war dann die Herbstwanderung zu Ende.

Lina, Martina

Die 5./6. Klasse von Herr Maurer ist von der Bleikialp aus 1½ Stunden gewandert bis sie das Ziel Musenalp erreicht haben. Wir hatten nur zwei Pausen gemacht aber wir durften Musik hören, während wir gelaufen sind. Zum Glück war es nicht so heiss. Es hat uns keinen Spass gemacht rauf zu laufen.

Als wir in der Musenalp waren haben wir Mittag gegessen. Dann flog die ganze Zeit ein Helikopter hin und her. Etwa nach einer Stunde gingen wir nach Hause, aber zum Glück mit der Bahn und dem Zug.

David, Fabian

Am 14. Oktober 2008 wanderten wir von der Bleikialp auf die Musenalp. Am Anfang ging es nicht sehr steil den Berg rauf, weil am Anfang nur Strasse war.

Dann kamen wir, die Klasse von Herr Maurer, an eine Holzabspernung mit einem Tor. Dort mussten wir lange auf die hintersten warten. Dann ging es streng die Wiese hinauf. Bei einer Abzweigung machten wir einen Halt.



Nun mussten wir durch den steinigen Waldweg in Richtung Musenalp weiterlaufen. Wir sahen das Seil der Seilbahn und waren fast an unserem Ziel.

Alle Kinder sprangen zum Kreuz hoch. Es hatte auch noch eine kleine Baustelle auf der Musenalp und immer kam ein Helikopter, (ein Lama V 3) welcher Beton auf

die Baustelle flog. Hier assen wir unser Mittagessen.

Mit der Musenalp-Seilbahn fuhren wir nach Maria Rickenbach. Von dort führte uns die Seilbahn nach Dal-lenwil.

Mit der Zentralbahn kehrten wir nach Hergiswil zurück.

Kenny



Wir ziehen alle am gleichen Strick!

Am 26. September stand für die drei 5./6. Klassen der Mittelstufe II vom Schulhaus Dorf eine ganz spezielle Sportlektion auf dem Programm.

Mit den Velos fuhren wir nach Stans, wo uns im Eichli bei den Seilziehanlagen die Seilziehlegende Peter «Body» Odermatt empfing. Mit grossem Fachwissen erklärte uns der mehrfache ehemalige Weltmeister den Seilziehsport, zeigte uns die Anlagen und im Clublokal auch die unzähligen Trophäen des sehr erfolgreichen Tug of War-Clubs Stans.

Selbstverständlich durften wir auch ans Seil, die Regeln

kennen lernen und ein paar Wettkämpfe austragen, was uns grossen Spass bereitete. Für uns stand aber nicht nur das sportliche Erlebnis im Vordergrund. Symbolisch bedeutete dieser Anlass, der gleichzeitig die Herbstferien einläutete, auch: Wir von der Mittelstufe II ziehen alle am gleichen Strick! Etwas, das uns bisher gut gelang und wir auch weiterhin stets als Ziel vor Augen haben werden.



Auf den Spuren der Geschichte im Reussdelta bei Flüelen

Erlebnistag im Reussdelta



Alles hat damit angefangen, dass wir in der 4./5. Klasse keine Schulreise hatten. Dann haben Frau Kraut und Herr Blum gesagt, dass wir die Schulreise nachholen werden. Sie haben sich entschieden sich anzumelden für einen speziellen Tag am Reussdelta. Dorthin durften nur ein paar Klassen, die sich gemeldet hatten auch gehen. Unsere Klasse wurde ausgewählt. Am Freitag, dem 5. September 2008, war es dann so weit.

Wir mussten um 7.45 Uhr am Bahnhof in Hergiswil sein. Zuerst fuhren wir mit dem Zug bis Luzern. In Luzern sind wir umgestiegen, danach sind wir bis Arth Goldau gefahren und dann von Arth Goldau weiter nach Flüelen. Im Zug drin war es sehr witzig, Mädchen spielten Spiele und Jungs plauderten viel.

Anschliessend sind wir zu den Nauen gelaufen. Mit einer Naue sind wir dann über den See gefahren. Es kam eine Hirtin, die uns sehr viel über Flüelen erzählt hatte.

Es war einmal ein Dorf, das an der Reuss-Mündung lag. Doch immer wieder gab es

Überschwemmungen. Dadurch wimmelte es nur so von Seuchen. Aber von dem allen war nur das Kloster sicher. Denn nur sie hatten Lebensmittel. Aber diese waren auch nur knapp. Denn durch die Überschwemmungen war die Ernte seit langem ein Reinfall. Es gab ein Gerücht, dass es einen Schatz gibt, der ihre Ernteprobleme ein für allemal lösen sollte. Bis es einmal soweit war, dass ein junger Mann den Schatz in den Klostermauern zu suchen begann. Nach einem Monat hatte er den Klosterkeller umgegraben. Doch er war erfolglos geblieben. Dann merkte er, dass er nur bei der alten Treppe noch nicht gegraben hatte. Er brach die Treppe auf und er sah den Schatz. Und darin war die Lösung. Eine Karte, dann merkte er, dass die Lösung ganz simpel war. Es war ein Plan für das Reuss-Delta. Es sollte den Fluss in zwei Arme aufgespalten werden und dadurch der Wasserablauf reguliert werden. Darunter lag noch ein Sack voll mit Samen für den Wiederaufbau.

Jede Klasse bekam noch eine Schatzkarte und ein Lunchpaket, das Bauernfamilien aus Flüelen für alle Kinder zusammengestellt hatten. Nachdem wir ausgestiegen waren, marschierten wir etwa 30 Minuten. Dann kam der erste Posten.

Wir mussten Insekten auf Bäumen oder im Wasser fangen! Es ging immer so weiter. Beim zweiten Posten ging es darum, mit einer bestimmten Pflanze eine Karte zu gestalten, die wir dann per Post verschicken durften. Genauer gesagt haben wir mit Weidenhölzchen selber Holzkohlestifte hergestellt, die Blätter damit eingefärbt und dann einen Abrieb auf eine Karte gemacht.

Beim dritten Posten mussten wir Müll sammeln, um ihn anschliessend aufzuhängen. Man wollte sehen wie viel Dreck dort rumgelegen hatte. Beim Posten vier ging es darum, einen Platz zu finden um selber ein kleines Delta herzustellen. Wir mussten ein Loch formen für den See, einen Graben für den Flusslauf und dann von oben Wasser durchfliessen lassen wie ein Fluss.



Am Schluss war das lustigste. Wir machten einen Wettlauf gegen andere Klassen. Unsere Klasse war am schnellsten.

Danach liefen wir wieder zum Bahnhof, fuhren mit dem Zug nach Arth Goldau, von da mit dem Zug nach Luzern und von Luzern wieder mit dem Zug nach Hergiswil. So ging ein lustiger Tag zu Ende.

Der spannendste Posten war der, als wir über die Seile balancieren mussten.

Deborah

Ich fand es sehr toll im Reussdelta, nur den letzten Posten fand ich nicht so gut.

Violetta

Mir hat es gefallen, dass wir verschiedene Posten gemacht haben und das Essen war sehr gut. Was mir nicht so gut gefallen hat war, dass so viele Klassen da waren.

Lucas

Mir hat es viel Spass gemacht und ich würde gerne wieder einmal gehen. Ich fand, es hatte viel zu viele andere Klassen, das war der einzige Haken...

Apinaya

Das Mittagessen war sehr gut und die Inseln waren sehr schön. Ich hoffe, dass wir wieder so eine Reise machen.

Mauro

Besonders hat mir gefallen, dass wir verschiedene lustige Posten machen konnten und dass wir schwimmen durften.

Jacqueline

Ich fand es toll, ausser dass es sehr stark gewindet hat.

Julia

Das Reussdelta war ein abenteuerreiches Erlebnis und es hat wirklich Spass gemacht.

Eliane



Auf der Post

WIR HABEN DAS TEMA POST UND DESHALB SIND WIR DIE HERGISWILER POST BESUCHEN GEGANGEN.

WIR HABEN EINEN GELBEN BRIEFKASTEN GESEHEN. WIR DURFTEN HINTER DEN SCHALTER. WIR HABEN BE-POST GESEHEN UND A-POST UND WIR DURFTEN UNSERE KARTEN SELBER STEMPELN UND ABSCHIKEN.

WIR HABEN DEN POSTBOTEN GESEHEN. ES GIBT 8 FERSCHIDENE TUREN IN HERGISWIL. IEDE TUR IST DER BEREICH FON EINEM PÖSTLER. EINE TUR HAT MERERE STRASEN.

WIR SCHREIBEN EINEN BRIEF IN DER SCHULE UND DISEN BERICHT.

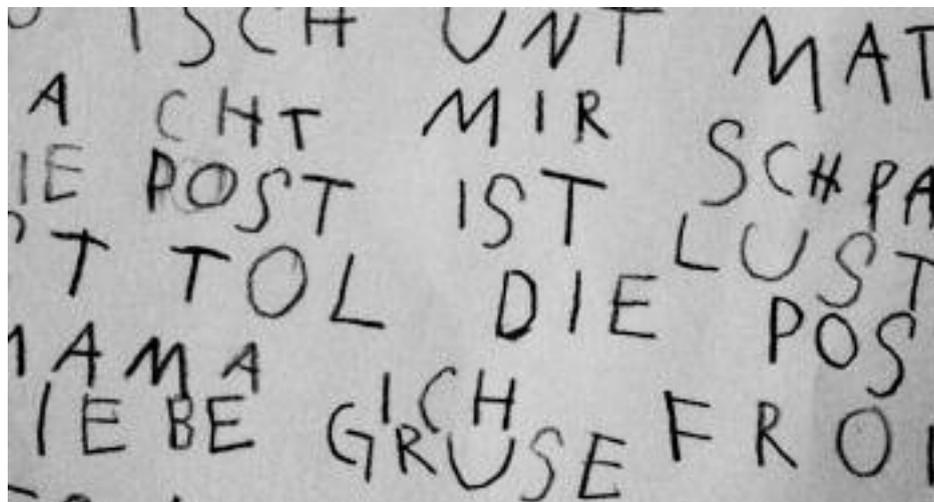
FIL SPAS BEIM LESEN.

DIE ÄLTESTEN DER GRUNDSTUFE D GROSSMATT:

VERA, SUVI, WILLIAM, JANINE, NEAL, NILS, KENNETH, MASSIMO, YOUNES, MIA

Anmerkung

Lautgetreues Schreiben gemäss Lehrplan 1. Klasse.



Fächer- und stufenübergreifendes Projekt an der Orientierungsschule

Im letzten Schuljahr haben die Bildnerisches Gestalten-Klassen der jetzigen 3. ORS unter der Leitung von Ursula Rohrer, in Zusammenarbeit mit den Englischklassen von Urs Kipfer und Katharina Fischer, selber geschriebene Geschichten illustriert. Mit der Aquarell-Technik sind ansprechende Bilder entstanden. Als Produkt dieses fächerübergreifenden Arbeitens erstellen wir eine Geschichtensammlung für die Englisch lernenden Primarschüler.

In einem zweiten Schritt werden die 3.-ORS-Schülerinnen und -Schüler im Monat November ihre Geschichten den Primarschülern vorlesen. Anschliessend übergeben sie ihnen ein Exemplar für deren Klassenbibliothek.

Durch dieses Projekt wird nicht nur das Fächerübergreifende Unterrichten und Lernen gefördert, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen der Primar- und Orientierungsschule. Solche Begegnungen sind wertvoll für die Schüler- und Lehrerschaft. Im Speziellen wird es



für die 6. Klässler der erste selbstständige Schritt in die Klassenzimmer des Grossmatt-Schulhauses sowie ein Vorgeschmack auf den bevorstehenden Stufenwechsel sein.

Wenn Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, für die farbenfrohen illustrierten Geschichten interessieren, können Sie sie in der GROBI ausleihen oder am Adventsmarkt an unserem Stand kaufen.

Wir wünschen viel Spass beim Lesen!

Ursula Rohrer und
Katharina Fischer,
ORS-Lehrerinnen

Example

The Prince and the Dragon
Once upon a time, there was a little dragon. He's called shadow. He lives in a very big castle at the end of the forest. He has trapped a very beautiful princess for many years. A prince who heard about this story wanted to save the princess. On this way to the castle he must cross many rivers and forests.



And then he is in front of the castle. He opens the big door and sees the big dragon. The dragon spit fire on the prince. The prince was so angry. He starts fighting against the Dragon. At the end, with his last hit, the

prince cut the head off the dragon. He goes to the princess, she was in a big tower. They fell in love. They lived happily ever after.

by Nico Kaufmann and
Sarah Wucherpfennig

«Schau genau» Elternabend vom 3. November über neue Medien und ihre Gefahren

Im Rahmen der Gesundheitsförderung der Schule Hergiswil und in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderung und Präventionsstelle Ob- und Nidwalden fand in der Aula Grossmatt ein gut besuchter Anlass zu den Gefahren und Risiken des Internets statt. Knapp 200 Eltern und Lehrpersonen liessen sich über die neuesten Entwicklungen rund um Chatten und anderen Plattformen des Internets informieren.



Der Hauptreferent, Herrn Fw Thomas Werner von der Stadtpolizei Zürich Abteilung Kinderschutz, die mit ihrer Kampagne «schau genau hin» führend in der Aufklärung rund um die Gefahren im Internet und Handymissbrauch ist, zeigte dabei erschreckende Fakten und Entwicklungen auf.

So faszinierend die Möglichkeiten des Internets für

Schule und Elternhaus sind, so gross sind auch die «neuen» Gefahren für Kinder und Jugendliche. Eine kurze Zusammenfassung des engagiert und kompetent vorgetragenen Referates:

Risiken im Chat Chat/Chatroom

Der Begriff kommt aus dem Englischen (to chat = plaudern). Darunter versteht man eine Website oder ein Programm, das die Möglichkeit bietet, sich mit anderen online zu unterhalten. Kinder und Jugendliche chatten sehr gern. Im Chat können sie andere treffen, ungestört plaudern, neue Freunde finden und flirten.

Chatten macht Spass! Gerade bei Jugendlichen ist diese Form der Kommunikation deshalb auch sehr beliebt. Internet und Chatrooms sind die modernen Spielplätze unserer Kinder

Für sie ist der Umgang mit den neuen Medien selbstverständlich. Sie spielen Computer-Games, schicken sich Nachrichten via Handy und Instant Messenger zu oder kommunizieren in Chatrooms und Communities miteinander. Laufend kommen neue Geräte auf den Markt, die der Unterhaltung dienen oder dank de-

nen sich die Teenager untereinander austauschen können. Die Jugendlichen von heute kennen sich sehr gut aus mit diesen modernen Mitteln der Kommunikation. Das hilft ihnen im Alltag und später auch im Berufsleben. Im Grunde also eine gute Sache.

Doch die neuen Medien bergen auch Gefahren. Internet- oder Spielsucht, Belästigungen durch Pädokriminelle (darunter versteht man Erwachsene, die strafbare, sexuelle Handlungen an Kindern vornehmen) oder Cyberbullying (darunter versteht man das Blossstellen von Personen im Internet mithilfe von entwürdigenden Bildern) sind nur einige Beispiele dafür.

80 Prozent der Kinder, die chatten, wurden im Netz bereits sexuell belästigt! Das geht von verbaler Anmache bis hin zu sexuellem Missbrauch. Die Betroffenen reden kaum mit ihren Müttern, Vätern oder anderen Vertrauenspersonen darüber. Sie schämen sich oder fühlen sich schuldig und befürchten, aufgrund der negativen Erfahrungen das Internet nicht mehr benutzen zu dürfen.

Eltern und Vertrauenspersonen sind leider oft ahnungslos. Sie kennen weder die Möglichkeiten noch die Gefahren, die die neuen Kommu-



nikationsmittel bergen. Im Grunde lassen sie ihre Kinder auf einem Spielplatz spielen – ohne zu wissen, was dort abgeht.

Dennoch: In den meisten Chatrooms kommt es zu Belästigungen, Beleidigungen oder Übergriffen.

Kinder und Jugendliche reden häufig gerade nicht mit ihren Eltern über Chat-Besuche oder negative Erfahrungen im Chat. Sie haben Angst, dann nicht mehr chatten zu dürfen. Suchen Sie das Gespräch zu Ihren Kindern. Ein Chatverbot ist keine Lösung. Vielmehr sollen die Jugendlichen lernen, wie sie in heiklen Situationen reagieren können.

Am meisten Gefahren bergen die so genannten Separées oder Privat Chats. Diese werden von den Anbietern in der Regel nicht überprüft. Im Chat kann jeder Teilnehmer einen oder mehrere andere Personen unaufgefordert und ohne Zustimmung in ein so genanntes Separée einladen. Oft sind dann schon die ersten Äusserungen in einem solchen «Privatraum» verletzend, beleidigend oder anzüglich.

Pädophile Täter versuchen immer wieder an per-

sönliche Daten, MSN- oder E-Mail-Adressen von Chatbesuchern zu kommen. Auf diese Weise können sie mit den Jugendlichen direkt in Kontakt treten, ohne dass ein Moderator das Gespräch kontrolliert. Oder sie versuchen, die Jugendlichen zu einem Treffen zu überreden, an dem es schliesslich zu sexuellem Missbrauch kommen kann.

An persönliche Daten der Kinder gelangen die Täter meist, nachdem sie das Vertrauen der Kinder gewonnen haben. Sie versuchen möglichst viel über das Kind und dessen Umfeld (Familie, Schule und Freizeit) zu erfahren. Auch sind Pädokriminelle an den sexuellen Erfahrungen der jungen Chatter interessiert. Ziel der Täter ist es, mit den Kindern einen direkten Kontakt per E-Mail herzustellen oder sie zu treffen.

Mögliche Fragen von Pädokriminellen im Chat:

- Bist du alleine vor dem Bildschirm?
- Was hast du an?
- Es ist ganz normal, wenn...
- Kann ich Fotos von dir auf Facebook, MySpace oder Youtube finden?

- Wie heisst du denn richtig?
- An welche Schule gehst du?
- Bist du oft in diesem Chat – wo bist du noch?
- Hattest du schon mal Sex?

Was können Eltern tun? Wie kann ich mein Kind schützen?

Die Ermittlungen der Kinderschutzgruppe der Stadtpolizei Zürich zeigen, dass Kinder und Jugendliche, die in einem Chatroom für unter 15-Jährige kommunizieren, im Durchschnitt nach 2,6 Minuten sexuell angemacht werden. Oft trauen sich die Teenager nicht, über negative Erfahrungen im Netz zu sprechen. **Ermutigen Sie Ihr Kind, sich mit Ihnen auszutauschen.**

Zeigen Sie Interesse

Nehmen Sie an den Aktivitäten Ihres Kindes teil. Lassen Sie sich erklären, wie Chat oder Instant Messenger funktionieren, mit wem man dort kommuniziert und weshalb dies so faszinierend ist.

Legen Sie gemeinsam Chaträume fest

Definieren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, welche Chatrooms interessant und alters-

gerecht sind. Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, dass es sich nur in diesen Chatrooms aufhalten darf.

Legen Sie Verhaltensregeln fest

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Gefahren im Internet. Erklären Sie ihm, was es beachten muss und wie es sich bei Problemen verhalten soll.

Sprechen Sie über negative Erfahrungen

Kinder und Jugendliche nehmen vieles sehr persönlich und können sich noch nicht gut abgrenzen. Sie reagieren auf Belästigungen oder Beleidigungen im Netz verstört, verängstigt oder sind überfordert. Auch anzügliches oder pornografisches Material löst Verwirrung, Ekel und Schuldgefühle aus. Dies sind normale Abwehr- und Schutzreaktionen. Nehmen Sie solche Erlebnisse Ihres Kindes ernst. Sprechen Sie mit ihm vorsichtig und ruhig und geben Sie ihm in keinem Fall die Schuld.

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser!

Prüfen Sie von Zeit zu Zeit,

auf welchen Websites sich Ihr Kind bewegt. Kontrollieren Sie die Chaträume, in denen sich Ihr Kind aufhalten möchte. Beobachten Sie, ob der Chat moderiert ist (beaufsichtigt wird) und wie Belästigungen im Chatroom sanktioniert werden. Etwas Einarbeitungszeit ist nötig, lohnt sich jedoch! Es gibt auch verschiedene technische Möglichkeiten, um den Computer für Ihr Kind sicherer zu machen. Nutzen Sie zum Beispiel so genannte Filtersoftware oder einen Inhaltsratgeber, um sich vor unerwünschten Webinhalten zu schützen.

Beschränken Sie den Medienkonsum

Im Internet surfen, chatten oder gamen sind verschiedene Formen von Medienkonsum. Treffen Sie Vereinbarungen mit Ihrem Kind, wie lange es chatten oder surfen darf. Chat- oder Game-Freunde dürfen die Freunde im realen Leben nicht ersetzen. Achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind nicht in der virtuellen Welt verliert. Dazu beitragen können klar geregelte Zeiten für den Internetgebrauch. Auch



sollten Computer oder Spielkonsolen mit Internetanschluss nicht im Kinderzimmer stehen.

Melden Sie Verstösse

Was im realen Leben verboten ist, ist auch im Internet strafbar. Belästigungen ist man also nicht einfach machtlos ausgeliefert. Bei anstössigen Inhalten, zum Beispiel im Chat, empfiehlt es sich, den Provider oder Webmaster zu informieren. Websites mit verbotenen pornografischem Inhalt, Gewalt- oder Hassseiten sowie bössartige E-Mails können

der nationalen Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (KOBİK) oder jeder lokalen Polizeistelle gemeldet werden.

Was macht die Schule?

Den Lehrpersonen geht es nicht viel besser als den meisten Eltern. Die Entwicklung des Internets mit ihren immer neuen Kommunikationsformen geht so schnell, dass auch viele Lehrpersonen zu wenig über die Gefahren wissen.

Vorgängig zum erfolgten Elternabend hat sich deshalb die Lehrerschaft anlässlich eines Weiterbildungstages am vergangenen Älplerchilbi-montag intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt.

Am Morgen liessen wir uns über die neuesten Entwicklungen informieren, um anschliessend mögliche Unterrichtseinheiten zur Thematik in den verschiedenen Schulstufen zu diskutieren und abzusprechen. Erfahrungen mit

bereits erfolgten Interventionen wurden ausgetauscht, ebenso wurde über die Aufgabe der Schule und die Zusammenarbeit mit den Eltern diskutiert.

Folgende Rollen und Aufgaben sehen wir dabei:

- Die Schule informiert und thematisiert die neuen Medien und deren Umgang im Unterricht (Aufklärungsarbeit).
- Die Risiken und Gefahren im Internet usw. werden mit den Schülern besprochen.
- Die Schule setzt Leitplanken für den Umgang in der Schule und setzt die Regeln und Gesetze durch.
- Bei ersten Anzeichen von Sucht suchen wir das Gespräch mit den Schülern und Eltern.
- Wir fördern die Weiterbildung der Lehrpersonen.
- Lehrpersonen (und Eltern) sollen up to date sein!

- Die Schule informiert die Eltern.
- Eltern tragen die Verantwortung ausserhalb der Schule und zu Hause.
- Die Schule ist nur beschränkt eine Beratungsstelle.
- Wir vermitteln Adressen von Fachstellen.

Ausblick

Dieser Elternabend soll erst der Anfang für eine regelmässige gemeinsame Auseinandersetzung mit den neuen Medien zwischen Elternhaus und Schule sein.

Die gut besuchte Veranstaltung zeigt, dass das Interesse und der Bedarf für Information und Dialog auch auf Elternseite gross sind.

Gerne laden wir deshalb schon bald zum nächsten Themenabend ein. Sie werden dazu von uns rechtzeitig eine Einladung bekommen.

Peter Baumann, Schulleiter

Erschreckende Fakten

In den elektronischen Medien sind Kinder und Jugendliche sexuellem Missbrauch besonders stark ausgesetzt. Die Ermittlungen der Kinderschutzgruppe der Stadtpolizei Zürich zeigen erschreckende Fakten:

- Kinder und Jugendliche, die in einem Chatroom für unter 15-Jährige kommunizieren, werden im Durchschnitt nach 2,6 Minuten sexuell ange-macht.
- Sie werden aufgefordert, sich selber sexuell zu befriedigen bzw. dies vor laufender Kamera (Webcam) zu tun oder ihrem Gegenüber dabei zuzuschauen oder zuzuhören.
- Es wird versucht, ihr Vertrauen zu gewinnen und an persönliche Daten (Mobiltelefonnummer, private E-Mail-Adressen, Fotos, Namen von Freunden usw.) zu kommen oder ein reales Treffen zu vereinbaren.

- Solche Treffen haben oft den Zweck, Opfer in sexuelle Handlungen einzu-beziehen oder im schlimmsten Fall zu verge-waltigen. Nicht selten werden solche Übergriffe fotografiert oder gefilmt, um dieses Material als Druck-mittel für weitere Treffen zu verwenden oder im Netz zu veröffentlichen.
- «Harmlose» Bilder, die von Jugendlichen auf Online-Communities publiziert werden, können so verän-dert werden, dass Bilder mit sexuellen Inhalten ent-stehen, die anschliessend für Cyberbullying miss-braucht werden.

Gut zu wissen!

Kinder und Jugendliche nutzen immer häufiger so ge-nannte Social Networks. Auf Seiten wie meinbild.ch oder facebook.com können sie eigene Profile mit Fotos er-stellen. Manche dieser Por-tale haben auch eine Chat-Funktion und es ist meist

möglich, Nachrichten zu verschicken sowie Freun-deslisten zu führen. So kön-nen neue Kontakte geknüpft und alte gepflegt werden. Problematisch wird es, wenn die Jugend-lichen persönliche Daten, Vor- und Nachnamen oder den Schulort bekannt ge-ben. So kann sie jeder Internetnutzer ausfindig machen.

Bekannte Social Networks:

- www.meinbild.ch
- www.facebook.com
- www.netlog.com
- www.schuelervz.ch
- www.myspace.com

KOBİK

Koordinationsstelle zur Be-kämpfung von Internetkri-minalität:

- www.kobik.ch
- www.fit4chat.ch
- www.schau-hin.ch
- www.saferurfing.ch
- www.security4kids.ch

Der Autor mit den lustigen Bewegungen

Am 27. Oktober war es wieder soweit: Die 3. und 4. Klasse Dorf und Matt kam in den Genuss einer Autorenlesung. Dieses Jahr konnten wir den Deutschen Kinderbuchautor Joachim Friedrich für Hergiswil engagieren. Seine Reihen wie z. B. «4½ Freunde» sind vielen Schülern und Schülerinnen bereits bestens bekannt. Umso leuchtender waren die Augen einiger Kinder, als sie diesen «älteren Herrn» für zwei Schulstunden zum Greifen nahe erlebten. Das Zuhören hat offensichtlich Spass gemacht, wie die folgenden Schüler- und Lehrerstimmen zeigen.

Ich fand es lustig wie der Autor, Herr Friedrich, erzählt und vorgelesen hat. Und wie er es betont hat. Er hat die Bewegungen gut gemacht. Kim

Ich fand es spannend wie er es gelesen hat. Ich fand die Bewegungen und die Geräusche toll. Er hat ein tolles Buch ausgewählt. Ich finde es gut, dass er Kinderbücher schreibt. Dereny

Ich fand lustig wie er die Geschichten erzählt hat. Und die Bewegungen waren auch lustig. Mir hat es sehr gefallen. Milena

Es war toll, zum Totlachen, die Geschichte, die Bewegungen. «4 ½ Freunde» diese Geschichte werde ich ausleihen. Ich will wissen, wie die Geschichte weitergeht. Die anderen Bücher sind sicher auch gut. Mir hat es riesigen Spass gemacht. Der Autor ist toll. Philipp. K

Der Autor, Herr Friedrich, hat mir sehr gut gefallen, weil er sehr gut vorgelesen hat. Ich fand ihn auch sehr lustig und er konnte sehr gut die Stimme verändern. Deshalb war es für uns jeden Fall sehr lustig. Dereny und ich, wir haben uns kaputt gelacht. Tabea

Es hat mir gefallen, dass er mitgespielt hat. Dass er uns vorgelesen hat. Dass er es spannend gemacht hat. Mirella

Ich finde es lustig wie er es erzählt hat, ich werde bestimmt in die Bibliothek gehen und mir eines seiner Bücher ausleihen. Es war auch lustig, wie er die Bewegungen gemacht hat. Lilian

Es war sehr lustig wie er uns die Geschichte erzählt hat. Es war lustig wie er seine Stimme verändert hat. Ich habe schon ein Buch ausgeliehen, es ist toll. Daniela

Ich habe Herrn Friedrich gerne zugehört und er hat lustige Bewegungen gemacht. Mir hat es sehr gefallen. Der Autor war toll. Luca B.

Ich fand seine Bewegungen gut. Die Geschichten fand ich lustig. Vor allem die Szene, als der Lehrer beim Turmspringen die Badehose verloren hat. Dominik

Ich fand es toll, dass uns der Autor persönlich vorgelesen hat. Be-

sonders gefielen mir die Bewegungen, wie er die Stimme veränderte... Ich fand die Geschichten lustig und spannend. Ich möchte auch in einem Schloss in die Schule gehen und dass ein Lehrer beim Schwimmunterricht die Badehose verliert, finde ich auch total witzig. Luca G.

Meine Kinder gingen ganz unvorbereitet in die Autorenlesung, d. h. von einigen wusste ich, dass sie bereits Bücher dieses Autors gelesen haben.

Umso grösser war also die Überraschung, als sie nach der Pause in den Singsaal durften, um einem Schriftsteller zuzuhören, der Kinderbücher schreibt.

Vom ersten Moment an verstand es Herr Friedrich, die Kinder in seinen Bann, resp. in seine Geschichte, zu ziehen.

Er hat eine wunderbare Art zu lesen: Mimik, Gestik und natürlich das perfekte Deutsch waren ein Augen- und Ohrenschauspiel. Die Zeit verging wie im Fluge, die Kinder waren hell

begeistert und voll motiviert, in die Bibliothek zu gehen und Friedrichs Bücher zu ergattern.

Herzlichen Dank der Bibliothekskommission, die uns immer wieder solch tolle Momente ermöglicht. Ruth Legrand-Blättler

Ich fand es sehr lustig. Wir mussten immer lachen. Herr Joachim Friedrich hat richtig Stimmung gemacht und wir durften auch Fragen stellen. Mir hat die Vorlesung sehr gut gefallen. Angelique Kilchenmann

Ich finde das Buch «4½ Freunde» und die Badehose des Mathelehrers sehr lustig. Tim Diethelm

Am lustigsten fand ich, als die Badehose dem Lehrer weggerutscht ist. Daniel Gojani

Das tollste Wort war «Eh Mann eh!» Ich fand es gut, dass er immer die Bewegungen zu den Wörtern machte. János Bucher

Es war schön, man konnte sich hinsetzen und lachen. Marco Zanga

Es war lustig. Er hat es spannend erzählt mit guten Details. Übrigens, er hat graue Haare und eine Brille. Annette Meier

Die Bücher waren sooooo cool, dass die einen nicht mehr aufhören konnten zu lachen. Andere mussten vor Lachen mit dem Stuhl klappern und eine Schülerin ist sogar vom Stuhl hinuntergefallen. Es war super. Jan Schäuble

Auch für mich war es ein sehr humorvoller Morgen mit interessierten und motivierten Klassen. Yolanda Niederberger, Leiterin Schulbibliothek GROBI



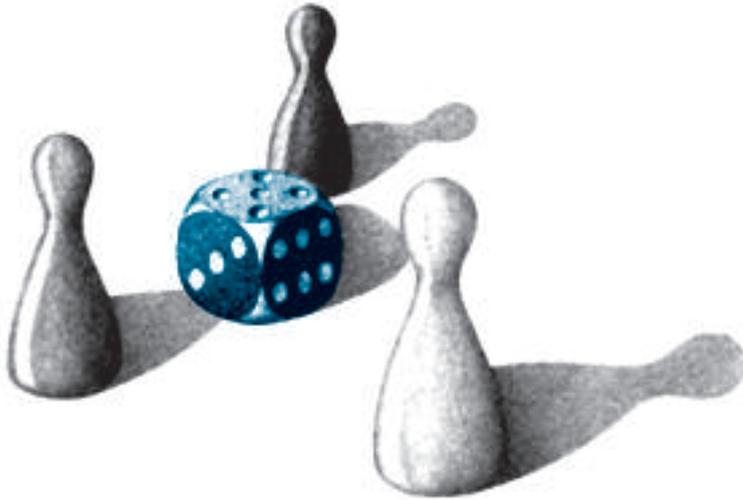
Öffnungszeiten

- Montag 16.00–17.30 Uhr
- Donnerstag 15.30–17.30 Uhr

Ausser in den Schulferien und fast gleich wie die Ludothek.

Neues aus der Ludothek

Ab August 2008 belohnen wir unsere Kunden: Jedes 11. Gesellschaftsspiel gratis!



3. Spielnacht

Es ist wieder so weit, am 16. Januar 2009 spielen wir zum 3. mal im Foyer in der Grossmattschulhaus mit Kaffee und Kuchen in die Nacht hinein. Infos folgen im Nidwaldner Blitz.

Geburtstagstaschen

Lustige Spiele für ihre Kinderparty. Ausleihe für eine Woche, Sie bezahlen den halben Preis.

Spielabend

Jeden letzten Mittwoch im Monat (ausgenommen Ferien und Feiertage) ab 20.00 Uhr. Offen für alle. Details jeweils im Nidwaldner Blitz, Gemeindepalte.

Spielneuheiten

Neue Spiele stehen ab August für sie zur Ausleihe bereit! Jetzt Aktuell: Piratenschiff und Burg.

Nutzen sie die Gelegenheit für einen Besuch mit der ganzen Familie. Wir freuen uns.

Euer Ludo Team

Öffnungszeiten

- Montag 15.30–17.30 Uhr
- Donnerstag 15.30–17.30 Uhr
- Mittwoch vor Spieleabend 19.30–20.00 Uhr
- letzter Samstag des Monats 09.30–11.00 Uhr

(letzter Samstag im Monat: die genauen Daten entnehmen Sie im Nidwaldner Blitz)

